

Von reeeeeechts...

Eine Geschichte über Freundschaft und Spaß beim Hangflug

Die folgenden Erlebnisse könnten frei erfunden sein, sind sie aber nicht. Sie könnten täglich am Hang geschehen, werden sie wohl auch. Diesmal jedoch, war etwas anders als sonst. Die Stimmung war ausgelassen und die Modelle zogen ihre Bahnen. Doch bevor wir in die Details einsteigen, möchte ich kurz die Protagonisten vorstellen:

· Zunächst wäre da Rob „the Whistler“, er ist der unangefochtene Thermikflüsterer unserer Truppe. Mit seinem „Cappuccino“ von Valenta zeigt er jedem wo der Hammer hängt. Sein Durchhaltevermögen sucht seinesgleichen und mit durchschnittlichen drei Stunden Flugzeit am Hang erntet er nicht selten den Respekt der umstehenden Lokalmatadore.

· Des Weiteren haben wir hier unseren „Dr. Stone“ Patrick. Er zeichnet sich durch eine enorme Treffsicherheit der wenigen Steine in einer Landewiese aus. Während man normalerweise die Modelle maximal an einer Flügelspitze touchiert, schafft Dr. Stone es regelmäßig exakt die Rumpfspitze auf einen Stein zu platzieren. Unserer Empfehlung mal in einem F3J-Wettbewerb mit exakten Punktlandungen zu überzeugen, ist er bis heute leider nicht gefolgt, wohl weil der Landepunkt dort nicht aus Stein besteht.

· Dann ist natürlich Mike „Maverick“ ein wichtiger Bestandteil am Hang. Er kennt jeden Jet mit Vornamen, weiß warum die Elektronen rückwärts laufen und zirkelt seinen Segler mit Full Speed sauber auf den Landepunkt. Filigrane Thermik ist ihm ein Graus, da steigt er lieber mit mehreren +G am Knüppel im Hammerbart nach oben.

· Der Vierte im Fünferverband ist „The Charger“ Rainer. Er steht morgens immer mindestens eine Stunde früher auf, um seine Akkus final noch einmal zu balancieren und steht bei Endless Lift dann mysteriöserweise doch mit zitternden Servos am Auto und versucht die Akkus zum Arbeiten zu überreden.

· Na dann gibt es ja noch den Autor selbst, der im Team allgemein als „Newsman“ gerufen wird. Er fliegt gerne alles aber nichts davon lange, hat die notorische Angewohnheit zu allem und jedem seinen Senf zu schreiben und Artikel wie diesen zu verfassen.

Warum sind diese Menschen nun wichtig? Man könnte diese Namen beliebig austauschen und hätte doch immer wieder ähnliche Situationen an einem beliebigen Hang. Stellen Sie sich einen kühlen aber sonnigen Tag an einem Berg im Tessin vor. Die Sonne schafft es trotz aller Stärke nicht, das vom Wind ausgetrocknete Gesicht zu wärmen. Die Thermik mischt sich unerbittlich mit einem Hammer-Nordwind und führt zu dem berühmten Endless Lift. Kenner wissen, das einzige was jetzt noch hilft ist Blei! Also werden die Maschinen ballastiert und solange die Finger nicht zu klamm werden, fauchen „Allegro“, „Cappuccino“, „Eso“ und so weiter immer wieder mit Maximalspeed am Hang entlang. Um keine Unfälle zu provozieren wird jeder Anflug auf die Kante angesagt. Und so ertönt es immer wieder in kurzen Abständen „von reeechts!“ und es schießt wieder ein Modell durch das Blickfeld der Piloten. Diese Glücksmomente will sich auch Dr. Stone nicht entgehen lassen und rüstet seinen „Easy Glider“ auf. Neben Blei und Gewindestangen wird auch die Haube eigens mit Klebeband gesichert



und schon geht es ab auf den Slope. Höhe hat er nach 30 Sekunden genug, um das erste Mal einen Anflug zu wagen. Gesagt getan: „von reeeeeeeeeeechts...“ Und ganz langsam schiebt sich der „Easy Glider“ an der rechten Seite ins Blickfeld. Der einzige Gedanke, der mir neben schallendem Gelächter blieb, war: „Warum zur Hölle, wird dieses Teil nicht von der Erdanziehung über den Flügel gen Boden gezogen?“ Allen Schmähungen zum Trotz kommt nun Dr. Stone immer wieder von rechts. Dass in derselben Zeit „The Whistler“ zwei Runden dreht und jedes Mal Mühe hat den „Easy Glider“ nicht von hinten aufzuschneiden, stört uns alle wenig.

Am Abend sitzen wir dann in einer gemütlichen Herberge und lassen das Erlebte noch einmal Revue passieren. Mit jedem Bierchen wird die Geschichte abenteuerlicher und unser lieber Dr. Stone muss immer mehr einstecken. So kann das nicht weiter gehen. Noch auf dem Heimweg beschließen wir für den nächsten Trip für Waffengleichheit zu sorgen. Nachdem ein Team nur so gut ist, wie sein schwächstes Glied, muss das Modell für alle erschwinglich und fliegbar sein. Modelle, wie der „Cularis“ oder auch das EPP-„Frettchen“ werden diskutiert und verworfen. Dann macht plötzlich eine Neuheit aus China im Internet die Runde: Ein 1.676 mm spannender „Fox“ aus EPP wird da vorgestellt und die gezeigten Videos überzeugen uns sofort! Leider ist das Modell nur beim Hersteller in China direkt lieferbar. Doch das Internet wäre nicht das Internet, fände sich da nicht doch noch ein Händler in Frankreich, der fünf Modelle auf Lager hat (Anm. d. Red.: Heute ist das Modell bei Lindinger in Österreich erhältlich). Dank PayPal und EU kommen die Pakete schnell an und wir treffen uns zu einer ausgedehnten Bausektion. In Serienfertigung werden die besonderen Fähigkeiten jedes Piloten optimal eingesetzt und so sind gegen drei Uhr morgens die Föxe einsatzbereit.

Der Bau des „Fox“ war auch wirklich keine große Sache. Die Teile passen perfekt und die Qualität ist für EPP auf sehr hohem Niveau. Durch die sinnvollen Kohleverstärkungen ist der Flügel trotz dünnem Profil stabil

Das Fliegen mit lauter gleichen (EPP-) Modellen macht in der Clique erst so richtig Spaß. Der „Newsman“ der Clique: AUFWIND-Autor und Segelflug-Spezialist Darius Mahmoudi.

Am Abend sitzen wir dann in einer gemütlichen Herberge und lassen das Erlebte noch einmal Revue passieren...



und steif. Detailverbesserungen haben wir am Rumpf vorgenommen: Dort wurde der Kabelkanal mittels kleinen Holzstäbchen hochkant geteilt. Apropos Holzstäbchen: Wissen Sie woran man einen Modellbauer erkennt? Na klar, er greift im amerikanischen Schnellrestaurant immer mit der vollen Hand in die Rührstäbchen. Und genau diese Stäbchen passen perfekt in den Kabelkanal des „Fox“ um ihn zu teilen. Dadurch bleibt beim Zusammenkleben das Seitenruderservokabel flexibel und kann bei Bedarf noch einmal herausgezogen

Die Wahrheit über die Waffengleichheit zeigte sich dann bei unserem nächsten Teamtrip in die Steiermark...

werden. Um die Querruderservos optimal stecken zu können, haben wir in den Flügel Servobuchsen geklebt. Die Stecker lassen wir aus dem Rumpf hängen. Alle anderen Details sind vom Hersteller schon sehr gut gelöst. Speziell die Kabinenhaube mit Magneten zu fixieren und auch die Rumpfspitze mit einer Art Spinner zu versehen ist schon sehr pfiffig.

Da wir alle zunächst keine Zeit für ein weiteres Treffen hatten, machten in den folgenden Tagen etliche Mails mit Texten wie diesen die Runde: „Meiner ist Airborne“ – fragen Sie jetzt nicht, wer so etwas schreibt, ich kenne den Ausdruck auch erst seit ich Top-Gun gesehen habe. Und: „Im F-Schlepp geht der „Fox“ kreuzbrav hinter dem Schlepper her!“ Oder: „Hätte nie geglaubt, dass der „Fox“ so schnell wird!“.

Schließlich trafen wir uns zum ersten Mal an unserer kleinen EPP-Kante. Unnötig zu erwähnen, wer den ersten Stein traf oder wer am längsten in der Luft blieb. Allerdings zeigte sich sofort die einzige wirkliche Schwäche des kleinen Modells: Die Flügelspitzen brechen sehr leicht ab. OK, mit etwas Sekundenkleber sind sie auch sofort wieder dran. Wer den „Fox“ aber neu baut, sollte hier idealerweise gleich ein paar Kohlestäbe von der Endleiste bis hinter die eingelassene Kohlestückung einziehen.

Die Wahrheit über die Waffengleichheit zeigte sich dann bei unserem nächsten Teamtrip in die Steiermark. Dort wurde bei Minimalbedingungen an einem kleinen

Westhang die Challenge ausgefliegen. Glauben Sie mir, es ist schon erstaunlich, wie sich die Machtverhältnisse verschieben, wenn man absolut das gleiche Material fliegt. So hat es „Dr. Stone“ mit sichtlich Genugtuung geschafft über längere Zeit deutlich höher zu fliegen als „The Whistler“. Und als wäre es nicht genug, hat er uns alle noch gedemütigt, indem er über uns bei quasi Nullbedingungen einen richtigen „Arroganz-Looping“ hingezaubert hat. „The Charger“ griff ins Geschehen ein und überflügelte „Maverick“ nach hartem Kampf im selben Nullschieber, während „Newsman“ seinen „Fox“ mit Schmackes in die nächste Baumkrone bugsierte. Sieht man mal von meinem Missgeschick ab, zeigt sich der „Fox“ als ideales „Immerdabei“-Modell. Selbst bei sehr guten Bedingungen macht es immer noch Spaß mit dem „Fox“ die Hangrunde „von reechts!“ anzuheizen.

Was bleibt uns als Fazit für einen solchen Versuch? Erstens kann mit einem 70-Euro-EPP-Modell der Spaß deutlich größer sein, als mit einem 999-Euro-Voll-GFK-Boliden. Zweitens wird der Spaß noch mal um ein Vielfaches größer, wenn man als Gruppe gleich mehrere der Modelle baut. Und drittens gelingt eine Bergung aus dem Baum im Team auch deutlich einfacher. Mein Tipp: Ausprobieren!

Newsman (Darius Mahmoudi)

Fünf Mal das gleiche Modell – das verspricht Spaß pur am Hang. Alle gemeinsam am Start. Annähernd gleichzeitig geht es in die Luft und direkt in die Linkskurve in den Hangaufwind.

Der knapp 1,7 Meter große „Fox“ besteht ganz aus EPP. Die Querruderservos sitzen – das ist bei solcherart Modellen mittlerweile Standard – direkt an den Querrudern. Die Kabelschächte wurden um Holzstäbchen vom Schnellrestaurant ergänzt. Dadurch verkleben die Kabel nicht und können später noch gezogen werden. Ein speziell angefertigter Schriftzug ließ die Idee zum Programm werden!



„Fox“
Ein EPP-Hangflugmodell von Windrider

Spannweite:	1.676 mm
Fluggewicht:	ca. 450 g
Profil:	RSB-77
Preis:	69,- Euro

Bezug bei Lindinger, Tel.: 0043/7584/33180,
www.lindinger.at



Neu in Baden...

www.L-A-S.com

Wir freuen uns über jeden Anflug!
GPS Koordinaten:
N048°52.033'E008°23.451'1425ft MSL

Flugmodellbau für Jeden



Lippis Aviation Shop

